

Anfrage
für den

Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Mobilität am 26.06.2018
und Sportausschuss am 18.09.2018

Ina Jacobi
Geschäftsführerin

Fraktionsbüro im Neuen Rathaus
Hiroshimaplatz 1-4
Tel.:+49 (551) 400 2785
Grueneratsfraktion@goettingen.de
www.gruene-goettingen.de/stadtrat

Göttingen, 12. Juni 2018

Anfrage zur Antwort der Verwaltung auf die Anfrage von Bündnis 90/ Die Grünen zum „Einsatz von Kunstrasen einschließlich Einstreumaterial auf den Plätzen der GoeSF“ vom 08.05.2017

- Zu 1) **Warum wird das PU ummantelte SBR Granulat nicht durch Korkeinstreu bzw. Kork-Kokosfasern ersetzt?** In Skandinavien gehen immer mehr Kommunen dazu über, Plätze mit Kork-Kokosfasern aufzufüllen. Nach deren Angaben erhöht sich der Pflegeaufwand nur minimal. Das Einstreumaterial lässt sich nach der Nutzung problemlos kompostieren. weitere Begründung siehe 5) und 6)
- Zu 2) **Wurde der Export von Granulatpartikel untersucht?**
Untersuchungen aus Skandinavien belegen einen deutlichen Export und diese tragen zur Verunreinigung von Gewässern und Meeren gerade im Bereich der Mikropartikel bei!
- Zu 3) **Welche Maßnahmen wurden ergriffen, um den Export von Granulatpartikeln zu verhindern bzw. zu minimieren?**
Maßnahmen zur Verhinderung bzw. Minimierung von Granulatpartikelexporten setzen jedoch voraus, dass man Kenntnis über die Qualität und Quantität der Partikel besitzt, (siehe 2).
- Zu 4) **Wurden durch die GoeSF selbst oder beauftragte Dritte Messungen durchgeführt?**
Begründung siehe 5) und 6)
- Zu 5) und 6) Das Gefährdungspotential ergibt sich durch die Staubbelastung und die Größe der Partikel. Dabei sind besonders die lungenmembrängängigen Feinststäube zu berücksichtigen. **Hat die GoeSF lungenmembrängängige Feinststäube selbst untersucht oder Dritte damit beauftragt?** Die REACH-Verordnung setzt sich nicht mit membrängängigen, PAK-belasteten Feinststäuben auseinander und ist hier deshalb nicht anwendbar. Bei Ausbringung von Kork würde sich zumindest die Frage nach der PAK-Belastung der Lungen nicht mehr stellen.
- Zu 7) und 8) Aus den Angaben geht nicht hervor, wie groß die Verluste an „Kunststoffpartikeln“ sind. **Wie hoch sind die Exporte gemessen an der zu ersetzenden Einstreu über alle Kunstrasenplätze?** Auch wenn die Gesundheitsgefährdung von Spieler*innen und Besucher*innen noch nicht geklärt ist: **Warum wird nicht im Sinne des vorbeugenden gesundheitlichen Verbraucherschutzes und des Naturschutzes auf den Einsatz von Kunststoffgranulaten verzichtet und auf Naturpräparate zurückgegriffen?**

Anlagen:

Antrag vom 08.05.2017
Antwort vom 23.05.2017

Eing.: 08.05.2017



BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN · Neues Rathaus · 37083 Göttingen

Fraktion im Rat der Stadt Göttingen

fd.: an GöSF

Anfrage
für den
Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Mobilität am 23. Mai 2017
und Sportausschuss am 20. Juni 2017

Katharina Jacobi
Geschäftsführerin

Fraktionsbüro im Neuen Rathaus
Hiroshimaplatz 1-4
Tel.: +49 (551) 400 2785
Grueneratsfraktion@goettingen.de
www.gruene-goettingen.de/stadtrat

Göttingen, 8. Mai 2017

Einsatz von Kunstrasen einschließlich Einstreumaterial auf den Plätzen der GoeSF

Die Göttinger Sport und Freizeit GmbH (GoeESF) setzt zukünftig weiterhin auf den Ausbau von Kunstrasenplätzen wie in Grone, Geismar und im Maschpark. Eine Maßnahme entgegen vieler weltweit agierender Initiativen, die die „Plastikflut“ im öffentlichen und privaten Raum zu reduzieren versuchen. Viele Vorfluter, Seen und die Weltmeere sind von der Last des Plastikmülls, die die Meeresfauna auf das Äußerste bedrohen, betroffen.

Daher ergibt sich für den Einsatz von Kunstrasen und Hilfsmitteln in Göttingen ein Fragenkatalog: Im Gegensatz zu Naturrasen verfügt Kunstrasen über eine begrenzte Lebensspanne. Die Länge der Lebensspanne hängt vor allem von der Nutzungsintensität ab. Bei der Nutzung entsteht ein Abrieb von Mikropartikeln und Mikrobruchstücken. Um unter anderen ein besseres Rutschverhalten, eine bessere Federung und ein besseres Rollverhalten des Balles zu erhalten, werden auf dem Kunstrasen neben Quarzsand weitere Materialien wie folgt eingestreut:

- recyceltes Gummigranulat (so genanntes SBR Granulat - Styrene Butadiene Rubber) aus Altreifen,
- recyceltes Gummigranulat, mit Polyurethan (PUR) ummanteltes SBR Granulat,
- Neugummigranulat aus EPDM (Ethylen-Propylen-Dien-Kautschuk); gehört zu den Synthetikgummis,
- Thermoplastische Elastomere, - TPE- (thermoplastisches Polyethylen) -Granulate - elastisch verformbare Kunststoffe,
- Korkgranulat - natürlicher Rohstoff

Daher fragen wir die Verwaltung:

1. Welche Einstreumaterialien nutzt die GoeSF auf ihren Kunstrasenplätzen?
2. Hat die GoeSF den Export des Abriebs vom Kunstrasen und des Einstreumaterials durch Niederschläge, durch die Sportbekleidung der Nutzer etc. ermittelt?
3. Falls dies nicht geschehen sein sollte, beabsichtigt die GoeSF dies im Hinblick auf die Gewässerverschmutzung zu untersuchen?

Bedingt durch den Abrieb und durch das Einstreumaterial entstehen bei Betrieb der Anlage über dem Spielfeld, am Rande des Spielfeldes und in Windrichtung Stäube mit unterschiedlicher Korngröße.

Daher fragen wir die Verwaltung:

4. Wie hoch ist die Feinstaubkonzentration bei Betrieb über dem Spielfeld und im Besucherblock?
5. Ist für die unterschiedlichen Einstreumaterialien eine Gefährdungsabschätzung für Spieler*innen und Besucher*innen bei Einatmung der Stäube durchgeführt worden?
6. Falls dies nicht geschehen sein sollte, beabsichtigt die GoeSF dies im Hinblick auf die Gesundheit der Nutzer zu untersuchen?
7. Wieviel Einstreumaterial muss pro Jahr ausgebracht werden, um das Verletzungspotential bzgl. Verbrennungen durch Rutschen – ausgedrückt in Zahlen - auf dem Kunstrasen zu minimieren bzw. nicht aufkommen zu lassen?
8. Existieren Untersuchungen, die die Einstreumenge unter Gesundheitsaspekten als optimal erachten?

Antwort der Verwaltung auf die Anfrage : **Der Bündnis 90/Die Grünen-Ratsfraktion vom 08.05.2017**

für die Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Mobilität : **am 23.05.2017**

THEMA: : **Einsatz von Kunstrasen einschließlich Einstreumaterial auf den Plätzen der GoeSF**

Antwort erteilt : **Dez. D/FB 67**

Zu 1)

Auf den Kunstrasenplätzen der GoeSF wird PU ummanteltes SBR Granulat verwendet.

Zu 2)

Der Export von Gummigranulatpartikeln wurde von der GoeSF bislang nicht untersucht. Uns sind auch keine anderen Untersuchungen zu dieser Thematik bekannt.

Zu 3)

Wir werden uns im Rahmen des Neubaus von Kunstrasenplätzen zusammen mit den Fachplanern mit diesem Thema befassen, um sicher zu stellen, dass der aktuelle Stand der Technik zur Minimierung von Umweltbelastung zur Ausführung kommt.

Zu 4)

Es sind uns keine Untersuchungen zur Feinstaubkonzentration beim Spielbetrieb auf Kunstrasenplätzen bekannt.

Zu 5 und 6)

Die GoeSF hat sich mit Blick auf eine mögliche Gesundheitsgefährdung durch Kunstrasen-Gummigranulate aus Reifenrecyclaten sehr intensiv mit dem Thema befasst und in Folge dessen eine Anzahl chemisch-analytischer Untersuchungen sowohl an den bereits ausgebrachten als auch den zur Nachstreuung angeschafften Gummigranulaten einschließlich fachlicher Bewertung der Ergebnisse in Auftrag gegeben, um auf diesem Wege zu klären, ob ein Gesundheitsrisiko für Sportler und/oder Zuschauer gegeben sein könnte.

Die im vorliegenden Zusammenhang relevanten Parameter stellen die sogenannten Polyzyklischen Aromatischen Kohlenwasserstoffe (PAK) dar. Die Untersuchungsergebnisse belegen, dass die gemäß REACH-Verordnung einzuhaltenden Grenzwerte für Gummigranulat weit unterschritten werden. Demnach besteht keinerlei Handlungsbedarf.

Zu 7)

Jährlich müssen ca. 250 kg Einstreumaterial ausgebracht werden. Pro Jahr werden ca. 100 kg durch Reinigung mit Platzpflegegeräten aufgenommen und über den Restmüll entsorgt. Weiteres Einstreumaterial geht durch die sportliche Nutzung und Witterung verloren. Die aufzubringende Menge ergibt sich aus der DIN 18035-7 (Sportplätze – Kunststoffrasenflächen).

Zu 8)

Pro m² werden ca. 5kg Gummigranulat und 20 kg Sand eingebracht. Auf dem Kunstrasenplatz am Sandweg, der 7.488 m² groß ist, wurden somit 37.440 kg (37,44 t) Einstreumaterial eingebracht. Die beiden entstehenden Kunstrasenplätze in Grone und am Maschpark sind ähnlich groß, der Platz in Geismar ist mit knapp 6.500 m² der kleinste und erhält etwa 32,5 t Granulat.